

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 90 Pfg.

Nr. 40.

Freitag, 16. Februar.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen

werbs- und landwirthschaftshinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Der Obstbau und die Volksschullehrer.

□ Alle Sachkenner stimmen darüber überein, daß zwar in einigen Theilen Deutschlands, Schwabens, der Rheinpfalz, Frankens, Sachsens, Thüringens, Schlesiens, Böhmens, Mährens u. s. w. der Obstbau rüstig und geschickt betrieben wird, weitaus aber noch nicht in allen dafür geeigneten Gegenden, obwohl er auch da mit verhältnißmäßig wenig Mühe und Kosten erstehen und eine Quelle von Wohlstand und Segen für Jung und Alt werden könnte. Ist doch Obst allen Altersstufen eine Labe, der Jugend ein Bedürfnis. Die Obstkultur gehört, verständig, namentlich unter richtiger Sortenwahl, gehandhabt, zu den in unsrer Zone fast überall möglichen, wenig anspruchsvollen, wirtschaftlich sehr lohnenden Gewerben, in denen jede Befürchtung von Ueberproduktion ausgeschlossen ist, hier gar nicht zu reden von den Nebenvorteilen einer Vermehrung des Baumbestandes, d. h. also an Regulatoren des Naturhaushalts in Rücksicht auf Regen und Sonnenschein, Abhilfe der Wohnungsnoth für nützliche und willkommene Vögel, Verbesserung der Athemluft, Bienen der Landschaft u. s. w. Auf Landstraßen, Weiden, Rainen, öden Flächen und Abhängen können und sollten Millionen von Fruchtbäumen stehen. Denn Jahr für Jahr fallen ungezählte Wälder durch Stadterweiterung n. Eisenbahnbauten u. a. industrielle Anlagen, Ueberschwemmungen, Frostschäden, Altersschwäche. Neuerdings bezieht sogar Amerika unsere Märkte mit Dörrobst. Was von Früchtereertrag nicht roh, gelocht, getrocknet verzehrt wird, könnte so trefflich dienen, ein wohlfeiles, gesundes Volksgetränk zu schaffen und dem verderblichen Schnapsgefluß entgegen zu arbeiten. (1) Ein blühender Obstbaum würde endlich eine Menge anderer Gewerbe fördern, Böttcherei, Korbschlekterei, Porzellan- und Glasfabrikation, Expedition u. s. w. Sehen wir uns indessen um in den verschiedensten deutschen Lanestheilen, so geht er gar nicht in allen dafür passenden vorwärts, in vielen verfällt er augenscheinlich. Und warum? — Meist erlahmt das Thun d. s. Einzelnen, wenn es überhaupt begonnen, weil es an gemeinsamem Wirken fehlt, ohne welches freilich nichts Rechtes zu Stande kommt. Klagen hierüber, sowie über die Schwierigkeit, reisende Früchte vor diebischen und muthwilligen Händen zu schützen, werden denn auch in der Regel von Landbesitzern den Mahnungen zu Anpflanzungen entgegengesetzt. Zuchtlosigkeit hat allerdings und zwar aus mannigfachen Gründen, unter dem jungen Volk zugenommen. Einer der Gründe ist aber eben der, daß bei der Seltenheit und den hohen Preisen des Obstes ärmere

Kinder ihm gegenüber in eine Tantaluslage versetzt werden. Gäbe es mehr Obst, so würde ihnen ein billiger Antheil davon zu fallen, die Bewachung der Bäume erleichtert und ihre Ausplünderung vermindert.

Neben den land- und gartenwirtschaftlichen Vereinen und ihren Wanderlehrern ist besonders Volksschullehrern, Vorstehern von Waisenhäusern, Rettungs-, Armenarbeits- und Irrenhäusern die Sache ans Herz zu legen. Der Lehrer, zumal, wenn ihm ein Schulgarten, sei er auch noch so klein, zu Gebote steht, hat schöne Gelegenheiten, so recht erzieherisch zu Werke zu gehen — wenn er den kindlichen Naturtrieb der Obstliebe als Stamm benutz, um ein Edelreis darauf zu pflanzen, aus welchem zunächst Achtung fremden Eigenthums und werthtätige Liebe für Baum und Strauch erwächst; daneben aber würde in der Regel auch Liebe zum Lehrer selbst und seinen Forderungen daraus fließen. Das Kind lernt erstlich und gestärkt aus dem Baumgarten auf seine Bank zurück, lernt und arbeitet mit doppeltem Eifer und Erfolg. Schließen sich den promologischen Uebungen Väter und andere Erwachsene an, um so besser. — Das sind keine „utopistischen Träumereien“, ein rechter Mann gehört aber dazu. Hier und da in den oben genannten Ländern ist thätiglich der Obstgegnen weiter Gebiete auf die Initiative eines einzigen wackeren Schulmannes zurückzuführen.

Deutschland.

Berlin, den 15. Februar.

— Hofnachrichten, 14. Februar. Se. Majestät der Kaiser und König hörten heute den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths von Witkowski.

— Der Kaiser soll, wie das „Berl. Tgl.“ erfahren haben will, an den Feldmarschall Grafen Moltke ein eigenhändiges Schreiben gerichtet haben, in welchem er ihm für seine neuliche Rede im Reichstage seinen Dank ausspricht.

— Aus Port of Spain, Trinidad, 25. Januar wird gemeldet: Die Ankunft des deutschen Kriegsschiffes „Olga“ mit dem preussischen Prinzen Heinrich an Bord hat den hiesigen Deutschen Gelegenheit geboten, ihrer Anhänglichkeit an das alte Vaterland Ausdruck zu leisten. Zur selben Zeit befanden sich im hiesigen Hafen noch ein englischer Viceadmiral (Commerell) mit drei Kriegsschiffen, ein französischer Viceadmiral (Zévé) mit einem Kriegsschiff und das amerikanische Kriegsschiff „Aerfage“, das seiner Zeit die „Alabama“ an der französischen Küste in den Grund bohrte. Ein großer Ball und mehrere andere Festlichkeiten wurden von den hiesigen Einwohnern zu Ehren der seltenen Gäste gegeben. Indem 36 hier wohnende Deutsche am

25. d. M. dem Prinzen Heinrich eine Adresse überreichten, gaben sie diesem Acte eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie dem Prinzen die ansehnliche Summe von 85 Pfr. (1700 M.) einhändigten mit der Bitte, dieselbe seiner Großmutter, der deutschen Kaiserin, zur Vertheilung an die durch die Ueberschwemmungen in Westdeutschland Beschädigten zu übermitteln. Nachdem der deutsche Consul die Adresse verlesen, antwortete der Prinz u. A. Folgendes: „Meine Herren! Mit lebhafter Freude sehe ich Sie hier als die Vertreter derjenigen meiner deutschen Landleute, welche in dieser Colonie eine neue Berufsheimath gefunden und nicht vergessen haben, den Geist nationaler Zusammengehörigkeit und die Liebe zum deutschen Vaterlande in besonderer Weise zu pflegen. Sie haben, meine Herren, mit solchen Gesinnungen auch das Erscheinen eines Reichs Kriegsschiffes begrüßt, auf welchem ich dem Kaiser und dem Vaterlande zu dienen die Ehre habe, eines Kriegsschiffes, welches als ein Stück deutschen Bodens mit deutschen Männern in Waffen dazu berufen ist, zur Wahrung und Stärkung ferner vaterländischer Interessen einzutreten.“ Dann auf die hochherzige Spende Bezug nehmend sagte er: „In diesem Act sehe ich die Betätigung aller in der Adresse niedergelegten Gesinnungen und der Entschlossenheit Ihres Kaisers dank Ihnen aus warmem Herzen, was Sie ihm und dem Vaterlande darin zu erkennen gegeben haben. Möge solch guter Geist allzeit heimisch bleiben unter den Deutschen auf Trinidad! Mögen Sie alle hier in der Ferne erfolgreich wirken: zu Ihrem eigenen Glück und dem deutschen Namen zur Ehre!“ An dem Ball nahmen nicht weniger als 600 Personen Theil, und selbst die englische Zeitung „The Trinidad Chronicle“ hebt hervor, daß namentlich die deutschen Offiziere, an ihrer Spitze der Capitän der „Olga“, Freiherr v. Sedendorf, durch ihre stattlichen Gestalten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Die Anwesenheit deutscher und französischer Offiziere, deutscher, französischer, englischer und spanischer Damen machte dieses Fest zu dem glänzendsten, welches jemals in Trinidad stattgefunden hat.

— Das Landesöconomiccollegium beschloß in seinem gestrigen ersten Verhandlungstage den Landwirthschaftsminister zu ersuchen, zu veranlassen, daß die für die Provinz Sachsen erlassene Verordnung, die Vertilgung der Kleebeide betreffend, auch auf die anderen Provinzen ausgedehnt werde; ferner, eine Commission zu ernennen, welche Gerson'sche Methode der Spüljauchenverwendung während dieses Sommers beobachten und im nächsten Jahre darüber berichten soll; endlich, die geologische Landesanstalt und die Bergacademie zu ersuchen, den Probendruck einer agronomischen Karte versuchsweise

ebenfalls herzustellen, wie dies bisher nur mit geognostischen Karten ausgeführt sei; sowie den Minister um Verwendung seines Einflusses dahin zu bitten, daß die geognostische Durchforschung Preußens und der thüringischen Staaten, wie speziell der norddeutschen Schwemmland in schnellerem Tempo als bisher durchgeführt und dies durch wesentliche Erhöhung des staatlichen Verwendungsfonds ermöglicht werde. Der Minister Lucius wohnte der Verhandlung bei.

— Das General-Commando des Gardekorps hat, wie die „Berl. Tg.“ meldet, eine Verordnung erlassen, wonach es den Einjährig-Freiwilligen strikte verboten ist, ihren Unteroffizieren u. ohne Wissen der höheren Vorgesetzten Geschenke zu machen; Zuwiderhandelnde sollen wegen Ungehorsams resp. Befehlshaber die zuständige Strafe erhalten. Den Unteroffizieren u. ist es dagegen streng verboten worden, von ihren untergebenen Einjährig-Freiwilligen ohne Vorwissen der höheren Vorgesetzten Geschenke anzunehmen. Im Zuwiderhandlungsfall treten strenge Strafen ein, speziell soll wegen Befehlshaber auf Zuchthausstrafe erkannt werden, wenn durch die Annahme von Geschenken eine Amtspflicht verletzt wird.

— Sind Zollserhöhungen in Rußland bald zu erwarten? Diese Frage wird durch eine Notiz in der „N. Allg. Ztg.“ wieder angeregt, nach welcher in Warschau eine Commission von Interessenten und Sachverständigen beschloffen hat, bei der Regierung zu beantragen, den Zoll 1. auf ausländische Kohlen von 1 1/2 auf 2 1/2 Kopelen per Pud, 2. Roheisen von 6 auf 15 Kopelen per Pud zu erhöhen, dagegen den Eingangszoll auf Roaks, Quarz, Magnesit und andere zur Eisenfabrikation erforderliche Materialien aufzuheben.

— Wie schon telegraphisch aus Magdeburg mitgetheilt, ist durch eine gerichtliche Entscheidung die Sonntags-Polizeiverordnung für ungültig erklärt worden. Das Magdeburger Schöffengericht hat, wie die „Magd. Ztg.“ schreibt, seinen Spruch darauf basirt, daß die Verordnung sowohl über die in dem Gesetz der Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 als über die in dem Gesetz, betreffend die Landesverwaltung, erteilte Machtbefugnis hinausgehe, und hat die auf Grund der Oberpräsidialverfassung erlassenen polizeilichen Strafverfügungen demgemäß aufgehoben. Ein genauerer Bericht steht noch aus.

— Obwohl über Ort und Zeit der großen diesjährigen Herbst-Manöver nähere Verfügungen noch nicht vorbehalten sind, scheint mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden zu dürfen, daß die Uebungen des ersten Corps zwischen Gotha und Eisenach in der Richtung Langensalza stattfinden werden. Der Kaiser wird,

Im Unglück stark.

[Nachdruck verboten.]

Roman nach dem Englischen freibearbeitet von C. Sternau.

„Ich werde sehr ruhig sein, ich will ihr nur einige Worte sagen und sie in keiner Weise betrüben.“ bat Valentin. „Sie können sich auf meine Vorsicht verlassen.“

„Wenn sie nichts dagegen einwendet, ich —“

„Mutter, willst Du sie fragen?“

Mrs. Merrick sah ihren Sohn betroffen an, dann verließ sie das Zimmer und begab sich zu Helene.

„Wie lange sind Sie ausgeblieben?“ murmelte die Kranke, als Mrs. Merrick sich ihrem Bette näherte.

„Ist Ihnen die Zeit lang geworden?“ fragte die alte Dame. „Ich habe mit meinem Sohn geplaudert, der unten ist.“

„Ist er da?“ sagte Helene.

„Er wird sofort wieder nach London abreisen“, erwidert: die andere. „Er möchte Sie gern einen Augenblick sehen, wenn es Ihnen recht ist und es Sie nicht aufregen wird. Wenn Sie glauben, daß —“

Sie hielt inne, ohne ihren Satz zu vollenden, Helenens Antwort erwartend.

„Ja, ich möchte ihn gerne sehen“, war die Erwiderung. „Es wird mich durchaus nicht aufregen.“

Mrs. Merrick ging wieder hinab, Helene allein lassend, damit sie sich auf das Wiedersehen vorbereiten könne. Aber Helene lag still und ruhig da, als erregte Valentin Merricks Kommen sie nicht im geringsten. Bald traten Mutter und Sohn mit vorsichtigen Schritten ein und sie lächelte ihnen ein schwaches Willkommen entgegen, als sie sich ihrem Bette näherten.

„Es ist sehr gültig von Ihnen, mir zu er-

lauben, Sie besuchen zu dürfen“, sagte Valentin.

„Ach, ich fürchte mich jetzt nicht mehr vor Ihnen“, versetzte sie, als er fast ehrfurchtsvoll ihre Hand berührte.

„Ich hoffe nur, Mrs. Barklay, daß Sie mir all' das Böse und das Unrecht vergeben haben, das ich Ihnen in meinem Stolz und meiner Verblendung zugefügt.“ murmelte er.

„Ich habe nichts zu verzeihen, flüsterte sie. „Sie hatten die Pflicht, an Flora Andison zu denken, sie mußte Ihnen über alles gehen.“

„Nein, nein, ich that Unrecht.“

„Nun denn ich verzeihe Ihnen aufrichtig, Mr. Merrick, schon um der treuen Freundin willen, die mir so lange ihre Sorge gewidmet.“

Sie blickte auf Valentins Mutter und lächelte wieder.

„Das Lächeln einer Verklärten“, dachte Valentin, „ja, sie ist dem Tode verfallen.“

„Die gute Flora“, sagte Helene plötzlich, „ich höre, daß sie mich zu sehen wünscht. Ich denke, man kann es ihr jetzt erlauben.“

Sie schloß die Augen, als habe das Sprechen sie ermüdet, und die Mutter winkte Valentin, sich zurückzuziehen. Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie, während er einige Worte murmelte, die nur sie verstand, dann wollte er sich leise entfernen, als Helene sagte:

„Bleiben sie noch einen Augenblick, bitte.“

Valentin wartete.

„Unten in meinem Schreibtisch werden Sie ein versiegeltes Papier finden. Lesen Sie es, wenn ich sterben sollte, und treffen Sie dann Ihre Maßregeln. Sollte ich am Leben bleiben, so bitte ich Sie, mir das Schreiben wieder zurückzugeben. Und im Falle meines Todes, wollen Sie da an meinen Neffen denken?“

„Wessen Neffen?“ fragte Valentin, sich vorbeugend, um ihre Worte verstehen zu können.

„Den Neffen Michael Barklays. Der arme Arthur, sein Leben ist dem meinen ähnlich gewesen, und ich war sehr ungerecht gegen ihn. Suchen Sie ihn aufzufinden, suchen Sie ihm nützlich zu sein.“

„Ich will thun, was ich vermag“, versetzte Valentin.

Ihre Lippen schienen einen Dank zu murmeln, aber kein Laut kam über dieselben, und die großen dunklen Augen sahen ihn mit einem Blicke tiefer Erkenntlichkeit an. Er verließ das Zimmer und seine Mutter folgte ihm.

„Ich gehe jetzt“, sagte er, sie umarmend; „habe ich ihr geschadet?“

„Ich denke, nein. Aber bist Du jetzt beruhigter?“

„Ja“, sagte er, „ich bin jetzt so ruhig, wie ein Mann sein kann, der sich für ihr Leben verantwortlich fühlt.“

„Du nimmst die Sache zu ernst, es ist dies gar nicht deine gewöhnliche Art, Val.“

„Nein, daß ist es auch nicht.“

„Wirft Du jetzt nach Hernley gehen?“

Er sah nach der Uhr.

„Ich werde kaum Zeit haben, ich bin auch nicht in der Stimmung.“

„Sie werden es sonderbar finden!“

„Ja, das werden Sie vielleicht.“

„Und Flora —“

„Ah, Flora! Ja, ich muß sie natürlich sehen, sonst schreibt sie mir einen langen Brief, den zu beantworten mich eine halbe Stunde Zeit kostet. Ja, ich möchte sie sehen! Gewiß! Aber Percy mit seinen ermüdenden Faselien schreckt mich zurück.“

„War er hier?“

„Er kommt zweimal täglich, sich zu erkundigen.“

„Mit Flora?“

„Ja, mit Flora.“

„Daß ihn nicht zu ihr, Mutter, er wird in Klagen ausbrechen und ihre letzte Aussicht auf Wiederherstellung vernichten. O, wenn sie nur leben bliebe, Mutter!“

„Ich hoffe es.“

„Lebe wohl, Mutter! Schreibe mir alle Tage, wenn auch nur ein paar Zeilen.“

Er eilte fort, den Weg durch den Wald an dem Wildhüterhäuschen vorüber einschlagend, um nach Hernley Hall zu gelangen.

28. Kapitel.

Valentin Merricks Erscheinen in Hernley Hall erregte dort keine geringe Ueberraschung. Er gehörte jetzt zur Familie; eine Fluth von Fragen, weshalb er gekommen und eine Fluth von Vorwürfen, als er ankündigte, nur eine Stunde bleiben zu können, regnete auf ihn herab.

Er beantwortete die Fragen kurz und suchte die Vorwürfe hinweg zu lachen, aber er war in keiner heiteren Stimmung und seine Scherzklänge klangen lahm und gezwungen. Seitdem das Geheimniß aufgeklärt, war Percy Andison wie der sein ergebener Freund, aber an jenem Tage lag Valentin nichts an seines Freundes Geselschaft, die er sichtlich zu vermeiden suchte. Percy würde ihm wieder die ganze Geschichte von Mrs. Graves Bekanntschaft, von Mrs. Graves Tod im Gefängniß, ehe sie wegen des Mordes vor Gericht gestellt werden konnte, erzählt haben, aber Valentin war nicht in der Stimmung, ihn anzuhören und ihm seine eigenen Angelegenheiten anzuvertrauen, kam ihm

Am Sonntage Reminiscere predigen:
St. Marienkirche.
 Vormittags 9 Uhr: Beichte, Herr Prediger Friederich, darnach Predigt Herr Superintendent Niemer. Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederich.
 Kollekte für die Diakonissen- u. Krankenanstalt Bethanien in Neu-Torney.
 Donnerstag den 22. Februar 6 Uhr Abends: Passionspredigt in der St. Marienkirche.
 Herr Prediger Friederich.
Schloßkirche.
 Ev.-reformirte Gemeinde.
 Vormittag 10 Uhr: Predigt. Herr Prediger Peters.
 Kollekte für unbemittelte Theologie-Studierende.
Schloßkirche.
 Schloßgemeinde.
 Nachmittag 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte u. Feier d. heil. Abendmahls. Herr Schloßprediger Sahland.
St. Petrikirche.
 Vormittag 9 1/2 Uhr: Beichte. Herr Prediger Peters.
 Vormittag 10 Uhr: Predigt. Herr Superintendent Klotz. Feier des heiligen Abendmahls.
 Nachmittag 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Prediger Peters.
 Dienstag, den 20. Februar, Abends 6 Uhr: Passionsandacht in Schmaas. Herr Prediger Peters.
 Mittwoch, den 21. Februar, Abends 6 Uhr: Passionspredigt. Herr Superintendent Klotz.
 Donnerstag den 22. Februar, Abends 6 Uhr: Passionsandacht in Gumbin. Herr Prediger Peters.
Lutherische Kirche.
 Vormittag 10 Uhr: Predigt Gottesdienst Herr Pastor Brachmann.

Konkursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Kurzwarenhändlers **Johann Friedrich August Westphal** zu Stolp, Markt No. 13 wohnhaft, wird heute am **16. Februar 1883** Vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann **Salomon Frank** von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum **15. April 1883** bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **den 3. März 1883** Vormittags 10 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 1. Mai 1883** Vormittags 11 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. März 1883** Anzeige zu machen.
Königl. Amtsgericht zu Stolp.

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Gutzmann** hier selbst wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
 Stolp, den 9. Februar 1883.
Königliches Amtsgericht.

Mund's Hôtel
 eine **Bersammlung** des **Oekon. Vereins** **Stolp-Schlave-Rummelsburg**
 statt.
 Vor der Sitzung Saat- und Korn-Börse.
Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 17. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr werde ich in Kleins. Hotel hier selbst **21 Salonlampen und 3 Dg. Messer und Gabel** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Bekanntmachung.
 In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Albert Ewert** von hier ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Zwangsvergleich Termin auf **den 5. März 1883** Vorm. 10 Uhr anberaumt.
 Der Vorschlag des Gemeinschuldners kann in der Gerichtsschreiberei V. und VI. eingesehen werden.
 Stolp, den 2. Februar 1883.
Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts.

Krieger-Verein.
 Sonnabend den 17. d. M. 8 1/2 Uhr
General-Appell
 im Vereinslokal (Musikzimmer). Vorher Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Auktion.
 Montag den 19. Februar Vormittags 10 Uhr werde ich Bahnhofsstraße 3 eine Treppe 2 Sopha, 2 Fauteuils, Kleider- und Wäscheschrank, Wasch- u. a. Kommoden, Stühle, Tische, Bettstellen, einen guten Zuschneidetisch, 1 Kinderwagen, 1 eisernen Ofen, alte Fenster, Gartenbänke, Haus- und Küchengeräth, sowie andere Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen.
Ab. Munter, Auct.-Komn.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 NEUE (13) UMGEBEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
 240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.
 JEDER BAND GEB. IN LEINWAND O. M. HALBFRAZ. 9 1/2 M.

Große Pferde- und Equipagen-Verloosung zu Cassel.
 Ziehung am **30. Mai 1883.**
 Zur Verloosung kommen:
Eine elegante Equipage mit 4 geschirrten edlen Pferden Werth Mark 10,000.
Drei elegante Equipagen mit je 2 geschirrten edlen Pferden Werth Mark 6000. 5000. 4000
Eine elegante Equipage mit 1 geschirrten edlen Pferd Werth Mark 3500.
 Zusammen **60 Stück Arbeits-, Reit- und Wagenpferde.**
 Außerdem:
1000 Gewinne im Werthe von Mark 3 bis Mark 300, bestehend in Landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthen, Fahr- und Reitrequisiten, Uhren, Silberfachen etc.
Loose à 3 Mark empfiehlt **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Baumwollene Strümpfe
 werden von jetzt ab nach Maß gefertigt, und erbittet Aufträge um rechtzeitig liefern zu können recht bald die **Strumpfw.-Fabrik A. J. Wolffberg.**
 Hemden. Hosen.

Har mancher Kranke
 würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie **Dr. Arry's Selbstmethode**, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig gründlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Gemannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg. franco versandt.
 Vorräthig bei **F. Rahn** in Stolp.

Zur Einsegnung
 empfiehlt
Einsegnungs-Hüte von 20 Sgr. an,
Einsegnungs-Mützen von 12 1/2 Sgr. an,
Einsegnungs-Stiefel von 1 1/2 Thlr. an,
Einsegnungs-Beug-gamaschen v. 1 1/2 Thlr. an
Konfirmanden-Anzüge in reiner Wolle v. 4 1/2 Thlr. an,
Konfirmanden-Anzüge schon von 5 1/2 Thlr. an, sowie
Shlipse u. Hosenträger in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen,
die Garderoben-Handlung
 von
Hermann Gollop,
 Markt 16.

Neu! Außerordentlich schönes und nützliches Neu!
Geschenk für Knaben und Mädchen.
 Die zwölf
Leporello-Albuns
 Eine höchst interessante Sammlung der bekanntesten Märchen mit Abbildungen in schönem, farbigem Kunstdruck und Text.
Diese 12 Albuns zusammen kosten nur 2 Mk. und werden den Bestellern franco zugesandt.
 1. Aschenbrödel. 5. Die Hühnermännchen. 9. Die kleine Welt, die uns gefällt.
 2. Schneewittchen. 6. Robinson. 10. Die Völker der Erde.
 3. Dornröschen. 7. Deutsche Märchen.
 4. Däumling. 8. Kinderlust.
 11. Die Reise um die Welt. 12. Das Weihnachts-Album.
Jedes Album enthält 12 Abbildungen mit Text und kosten 12 Albuns zusammen nur 2 Mark.
 Zu beziehen durch den Verlag der **„Dresdener Landwirtschaftlichen Presse“ Dresden X.**

Aufruf
 zur Gründung eines Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Bei einer im November 1882 in Stolp stattgehabten Besprechung von Männern verschiedener Berufsclassen ist allgemein die Ueberzeugung ausgesprochen worden, daß in unserem Volkstheile ein Nothstand vorhanden ist, insofern Personen, welche eine Freiheitsstrafe verbüßt haben, sehr häufig auf den Weg des Verbrechens zurückgedrängt werden, weil es ihnen trotz bestem Willens nicht gelingt, sich und den ihrigen auf ehrlichem Wege eine neue Existenz zu begründen.
 Ohne Mittel, ohne Unterkommen und ohne die Möglichkeit, sofort eine Arbeits- oder Dienststelle zu finden, fallen sie nur zu oft von neuem dem Verbrechen oder dem Vaster in die Arme, um dann die Zahl der sogenannten unterbesserlichen Verbrecher zu vermehren.
 Nicht der Staat, nicht die Gemeinde vermag diesem schreienden Nothstande in genügender Weise abzuhelfen, nur eine wohlorganisirte Privatwohltätigkeit dürfte im Stande sein, zwar nicht in allen, aber doch in vielen Fällen eine nach Lage des Falles sehr verschiedenartige Hilfe zu gewähren, welche manche bestrafte Person wieder zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft machen kann.
 Zur Erreichung dieses Zweckes ist für den Landgerichtsbezirk **Stolp** die Gründung eines Vereins beschlossen worden, welcher, in Localvereine und Bezirksausschüsse gegliedert, den entlassenen Gefangenen die Rückkehr in geordnete Lebensverhältnisse erleichtern soll.
 Zur Beschlussfassung über die ausgearbeiteten Statuten und zur definitiven Konstituierung des Vereins, sowie zur Wahl des Vorstandes wird eine öffentliche Versammlung auf

Dienstag den 20. Februar, Nachm. 2 Uhr
 in das Kaufmanns Wollhaus in Stolp einberufen.
 Die Unterzeichneten erlauben sich, alle diejenigen, welche sich für die Zwecke dieses Vereins interessieren und für dieselben in werththätiger Nächstenliebe wirken wollen, zum Besuche dieser Versammlung ergebenst einzuladen.
Bartholdy, Bürgermeister Lauenburg. **Bette**, erster Staatsanwalt Stolp. **Eigenbrodt**, Amtsrichter - Schlawa. **Friederich**, Pastor - Stolp. **Peder**, Rector-Stolp. **Junge**, Bürgermeister-Rügenwalde. **Jaene**, Amtsrichter-Stolp. **Kaseliß**, Rector-Stolp. **Graf Königsdorf**, Landrath-Rummelsburg. **Klotz**, Superintendent Altstadt-Stolp. **Bagels**, Bürgermeister-Pollnow. **Freiherr v. Richtigshofen**, Landrath-Stolp. **Vompe**, Superintendent Lauenburg. **v. Pawel**, Landrath-Schlawa. **Reetsch**, Amtsrichter Lauenburg. **Sachs**, Amtsrichter Rügenwalde. **Zillmer**, Bürgermeister-Rummelsburg. **Zander**, Landgerichtspräsident-Stolp. **Niemer**, Superintendent Stolp.

Ein Material-Waaren-Geschäft
 verbunden mit Gastwirthschaft, ist preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. der „Stolper Post“.
Klassensteuer-Ab- und Zugangs-Listen sind vorräthig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**
Bettfedern - Dauen.
Hochfeine Bettfedern u. Dauen in reicher Auswahl billigst **Mittelstraße 155.**

Buchdruckerei
 zur **saubersten Ausführung aller Druckarbeiten**
 zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.
 Zahlreiche Muster liegen in unserem Comptoir zur gell. Ansicht aus.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Theater in Stolp.
 (Im Schützenhause.)
 Freitag den 16. Februar:
Wegen Heiferkeit von Frau Günther-Sahn findet die Auf-führung von Fatma nicht statt.
 Dafür:
Der Jourfix.
 Lustspiel in 4 Akten v. Bürger.
 Sonnabend den 17. Februar:
Keine Vorstellung.
 Die Direction.

Die Wein-Grosshandlung von **Sa. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein** Spezialität: **Rhein- und Moselweine**, empfiehlt dieselben unter **Garantie der Reinheit:**
 Weiße Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rother Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfg. und höher. Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preisreueant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einzahlung oder Nachnahme. Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

Melbourne 1881. I. Preis.
Silberne Medaille.
Spielwerke
 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harmonium etc.
Spieldosen
 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenränder, Schweizerhändchen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Hand-schubladen, Briefbeschwerer, Blumen-dosen, Cigarrenetuis, Tabakdosen, Arbeits-tische, Flaschen, Biergläser, Porzellan-gegenstände, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
 Nur direkter Bezug garantiert Recht-heit; illustrierte Preislisten sende franco.
 „Bumpig“
 100) bei schönsten Werken im Verlage
 Kanten (Konten) kommen unter dem
 von 20 (100) franco kommen unter dem
 100) bei schönsten Werken im Verlage

Für unser Comptoir suchen wir einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
Seefeldt & Ottow-Stolp.
 Wohnung von 3 Stuben nebst Zu-behör von fogleich, 1 Wohn. von 4 Stuben zum 1. April cr. zu verm. Reilbahn 47 vor dem Holzenthor.

Wasserstand der Stolpe
 an der Prädidentenbrücke:
 15. Februar. Wasserstand Meter 1,00.
 In Stolpmünde:
 13. Februar Wasserstand im Hafen 4,2 Meter.
 Wasserstand im Seggatt 4,1 Meter.
 bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Februar hat 28 Tage.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28

Stolper Marktpreise
 vom 14. Februar 1882.

Ware	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Weizen, gut	100 R.	17 80	17 60
„ mittel		17 60	17 40
„ gering		17 40	17 20
Roggen, gut		12 —	11 80
„ mittel		11 80	11 60
„ gering		11 60	11 40
Gerste, gut		12 30	12 10
„ mittel		12 10	11 90
„ gering		11 90	11 70
Hafcr, gut		12 —	11 80
„ mittel		11 80	11 60
„ gering		11 60	11 40
Erbfen, gelbe z. Kochen		15 55	15 —
Spelbesohnen, weiße		60 —	60 —
Linfen		60 —	60 —
Kartoffeln		4 52	4 32
Richtstroh		3 08	2 60
Krautstroh		—	—
Heu		4 20	3 70
Rindfleisch v. Reule, 1 Kl.		71 —	90 —
„ Bauchfleisch		7 —	90 —
Schweinefleisch		1 20	1 —
Kalb-fleisch		—	60 —
Hammelfleisch		—	70 —
Speck, geräuch.,		2 —	1 80
Eibutter		1 60	1 40
Eier	60 Stück	2 2 5	2 —

Gold- und Papiergeld
 vom 14. Februar.

Ducaten v. St.	—	a
Sovereignes	20,39	G.
20-Frcs. Stücke	16,23	h.
Franz. Bankn.	81,20	h.
Österr. Bankn.	170,85	h.
Russ. Note 100 R.	202,45	h.

Zinsfuß der Reichsbank.
 Wechsel 4 1/2 für Lombard 8 1/2